



Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgehung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 14. April 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden,

welche mit der Einsendung der Nachweisungen über im vorigen Quartal ausgeführte Regiebauarbeiten noch im Rückstand sind, werden an unverzügliche Vorlage derselben, ev. an Erstattung von Fehlanzeige erinnert.

Calw, den 10. April 1896.

R. Oberamt. Amtm. Göttert, g. Stellv.

Tagesneuigkeiten.

Leonberg 12. April. Der wegen des letzten großen Brandes in Mönchsheim verhaftet gewesene und wieder in Freiheit gesetzte Bauer Chr. Arzt von dort ist nun zum zweitenmale durch den Leonberger Stationskommandanten festgenommen und nach Leonberg eingeliefert worden.

Stuttgart, 11. April. Gutem Vernehmen zufolge reist am nächsten Montag Vormittag mit dem Schnellzug über Rißtshausen eine Deputation von 4 Gönninger Samenhändlern nach Berlin um in ihrer bekannten Angelegenheit bei dem Staatssekretär von Bötticher, dem würt. Bundesratsbevollmächtigten Schider und einer größeren Anzahl Reichstagsabgeordneter verschiedener Fraktionen vorstellig zu werden.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Eröffnungstag der

Ausstellung nunmehr endgiltig auf Samstag den 6. Juni festgesetzt. Die Wirtschaften im Bereiche der Ausstellung werden schon einige Tage vorher dem Betriebe übergeben werden.

Eßlingen, 10. April. In einem Steinbruch am Abhang des Schurwalds, nicht weit von der Straße zwischen hier und Seiten i. R. (im fogen. Ragenbühlwalde), fand gestern Vormittag ein Steinbrecher einen männlichen Leichnam, der kopfüber unter einer etwa 8 m hohen Steinwand in einer Vertiefung stand und etwa 4-5 Tage dort sein mochte. Aus den Papieren war ersichtlich, daß der Verunglückte der in den 40er Jahren stehende ledige Schmied Spieth aus Obereßlingen ist. Derselbe wollte wahrscheinlich auf seiner Wanderschaft die Heimat aufsuchen. Wie er in den abgelegenen Steinbruch geriet, ist nicht erklärlich.

Marbach, 9. April. Gestern früh traf der Bahnwärter in der Nähe der Sichorienfabrik ein mit einem Pferd bespannten Reizgerwagen, auf dem sich Kälber und Schweine befanden, auf dem Bahngelände stehend. Da am Wagen die Aufschrift „Reizger Kramer, Winzerhausen“ stand, wurde telegraphisch nach dem Verbleib des Führers Erkundigung eingezogen, wobei sich herausstellte, daß das Fuhrwerk von einer Wirtschaft, in der sich der Fuhrwerksbesitzer befand, wegfuhr und führerlos bis zum Bahngelände kam, wofür es im betr. Bahngelände festgehalten war, so nicht mehr weiter konnte.

Heilbronn, 11. April. Der Tagelöhner Seuffler und seine Ehefrau, welche letztere eine Blumenbinderei in künstlichen Blumen betrieb und in deren Behausung vor kurzem ein Brand ausgebrochen war,

wurden wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung beim Kgl. Landgericht in Untersuchung genommen. — Vor einigen Tagen kaufte ein hiesiger Gärtner einen prämierten und daher wertvollen Rattenfänger. Dieser hat sich scheint's gestern ins freie Feld gewagt und wurde von einem Feldhüter derart angeschossen, daß der Hund alsbald vollends getötet werden mußte. Derselbe Feldwächter hat auch vergangenes Jahr nach einem Hund geschossen, damals aber einen Teil der Schrotladung einem in der Nähe befindlichen Manne in den Körper gejagt. Der damals erhaltene Denzettel scheint ihm nicht mehr in Erinnerung zu sein.

Craikshheim, 10. April. Ein hier im Dienste stehendes Mädchen von Lorenzenzimmern kam gestern abend, während es in der Waschküche mit Waschen beschäftigt war, der Kesselheizung zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Binnen wenigen Minuten war das Mädchen in eine Feuersäule verwandelt; sämtliche Kleidungsstücke, die die Unglückliche trug, verbrannten ihr auf dem Leibe. Heute mittag erlag die Aermste im Spital ihren gräßlichen Leiden.

Göppingen, 9. April. Trotzdem daß in den letzten Jahren in unserem Bezirke verschiedene Wilderer entdeckt und bestraft wurden, ist es nicht gelungen, der Wildbiererei auf die Dauer Einhalt zu thun. Während des Winters wurden in einigen Waldbezirken wieder Rehe gefunden, die sich in Schlingen gefangen hatten und elendiglich umgekommen waren. So sah sich die hiesige Jagdgesellschaft veranlaßt, auf die Entdeckung der Schlingensteller und Wilderer einen Preis auszusetzen. In den letzten Tagen ist man nun einigen der Letztern auf die Spur gekommen. Vorgestern wurde bei einem Bauern in Hohrein,

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Familie Norden.

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

„Entsetzlich! Und meinst du auch, Wuffow steckte hinter dieser Heirat?“  
„Ohne Zweifel. Ludwig hat ihm angeboten, die Schuld an Kiechow zu bezahlen. Wuffow hat lachend abgelehnt und zu verstehen gegeben, daß Kiechow als Schwager eine weit ergiebigerer Du-Ne sei.“

„Bapa scheint mit seinen Schwiegerkindern kein Glück zu haben.“

„Was ist mit Achims Frau?“

„Sie ist puß- und gefallsüchtig, mehr aber noch veranlassungsfähig. Da er nun seine Frau doch nicht allein in Gesellschaften gehen lassen kann, muß er sie begleiten. So sehr er sich auch zu beherrschten versteht, ich sehe doch, wie dies Treiben ihn anedelt.“

„Armer Achim! Er mit seinem tiefen Wissen muß sich so in Oberflächlichkeiten zersplittern.“

„Nur seine kräftige Konstitution hält auf die Dauer dieses aufreibende Treiben aus. Ich beobachte oft von meinem Schlafzimmer aus, daß spät in die Nacht hinein, ja bis zum nächsten Morgen Licht in seinem Arbeitszimmer brennt.“

„Schreibt er?“

„Ja. Früher nur Artikel für Fachzeitsungen. Jetzt aber hat er ein größeres strategisches Werk unter der Feder. Er ist darüber sehr zurückhaltend, doch weiß ich bestimmt, daß man höheren Orts schon auf ihn aufmerksam wurde. Nur fürchte ich, er arbeitet teilweise so fieberhaft, um das Geld für die Puß- und Schneiderrechnungen seiner Frau zu erschwingen.“

„Aber woher dieser Luxus, die Ansprüche bei ihr? Ich denke, sie hatte kein Bedeutendes Vermögen?“

„Aber sie ist von altem Adel und sehr schön. Achim liebt sie nicht bloß, er vergöttert sie und ist nicht im stande, ihr den kleinsten Wunsch abzuschlagen.“

„Der arme Achim!“

„Lebt Edith wenigstens glücklich mit Wuffow?“

„Das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Sie kommen zu selten hierher. Sie benutzen jeden Urlaub zu Reisen, und schicken dann nur den kleinen Hatto mit seiner Wärterin her, der aber gewöhnlich viel länger hierbleibt, als die Reise dauert. Ich fürchte nämlich, Edith ist nicht bloß leichtlebig, sie ist auch leichtsinnig. Sie liebt Extravaganzen, interessiert sich für Sport, und Wuffow leistet ihr darin Vorschub, wahrscheinlich um eine Entschuldigung für seine eigenen Staatsüberschreitungen zu haben.“

„Wie kam Wuffow in unsere Familie?“

„Als Großmamas Schützling. Sie machte damals mit Hildegard und Edith eine Reise nach Wiesbaden. Du weißt, Georg Baumwart hatte sich damals um Hilda beworben und war vom Vater abgewiesen worden. Es hieß auch viel zu viel von ihm verlangen. Er, der es kaum verwunden, daß du dich mit Lily Ehrenberg verheiratet hattest, sollte nun auch seine älteste Tochter an einen Bürgerlichen fortgeben. Und selbst wenn er hätte nachgeben wollen, Großmama hätte es nicht geduldet. Hilda wurde krank, ihr Leben war lange in Gefahr, und als sie nach langer Zeit genes, war Georg Baumwart fort. Er hatte sein Gut verkauft. Hilda liebte ihn so innig, und liebte ihn noch heute und nun soll sie mit seinem Bild im Herzen einen andern Mann und noch dazu diesen Kiechow nehmen. Nach Hildas Genesung ordnete der Arzt einen mehrwöchigen Aufenthalt in Wiesbaden an. Anstatt aber, daß Mama sie begleitete, wie es erst beschlossen war, machte Großmama nebst Edith die Reise mit. Hilda kam zur bestimmten Zeit mit unserem Studienmädchen, das auf Mamas Anordnung mit ihr reisen mußte, zurück. Großmama und Edith trafen erst zwei Wochen nach ihr ein; dafür brachte sie aber gleich Wuffow mit.“

„Es ist traurig, aber wahr; Großmama ist wirklich der böse Geist unseres Hauses.“

Gemeinde Hohenstaufen, Hausfuchung vorgenommen, welche unwiderlegliche Beweise dafür ergab, daß der Hausbesitzer Wilderei getrieben. Der Bauer wurde sofort an das Amtsgericht eingeliefert. Gestern sind auch seine drei Brüder, als der Mithäterschaft verdächtig, verhaftet worden.

Göppingen, 10. April. Gestern nachmittag 3 Uhr fiel das 4jährige Kind des Bäckermeisters Auberle in die ziemlich angeschwollene Fils. Ein in der Nähe beschäftigter Bierbrauergelilfe wollte dasselbe retten, wurde aber selbst mit fortgerissen und konnte nur mit vieler Mühe wieder ans Land gezogen werden, während das Kind fortgeschwemmt wurde. Trotz eifrigen Suchens konnte dasselbe bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Geislingen, 9. April. Auf Antrag des Schultheißen von Böhmenkirch wurde die ganze Gemeinde bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart gegen Unfall versichert. Eine Frauensperson, welche auf glattem Eise im vorigen Monat zu Boden gefallen war und den Fuß gebrochen hatte, erhielt dieser Tage 162 M von der Gesellschaft ausbezahlt.

Ulm, 10. April. Vor einigen Tagen wurde der Kanonier Heilenbauer der 4. Kompagnie des bayerischen Fußartilleriebataillons in Neu-Ulm in seiner Schlafstube von seinem Kameraden vermißt, und als nach ihm gesehen wurde, fand man dessen Leichnam nur halb bekleidet zerschmettert hinter der Kaserne liegen. Es ist anzunehmen, daß der Unglückliche in der Nacht, von einem Unwohlsein befallen, ans Fenster eilte, und schlaftrunken vier Stockwerke hoch hinabstürzte.

Spaichingen, 12. April. Nach erfolgter unvermuteter Visitation der Kasse am hiesigen Amtsgerichte wurde wegen Defizits der Amtsgerichtsschreiber Holzwarth in Haft genommen. Der Fehlbetrag in der Kasse ist kein großer.

Münsingen, 10. April. Auf dem großen Schießplatz geht es nun mit dem Bauen voran. Die umliegenden Gemeinden haben im Allgemeinen ihre Rechnung bei dem Verkauf der Güter an die Militärverwaltung nicht gefunden. Die Güter sind verkauft, die Pfandgläubiger (von Buttenhausen) haben den größten Teil des Erlöses eingeheimst, den Gemeindebürgern blieben die Häuser und Scheuern, welche unverkäuflich sind, und die Gelegenheit, weitere Grundstücke zu erwerben, fehlt. Für die nächsten Jahre sind die Güter an die früheren Besitzer in Pacht gegeben worden, aber was dann? Es herrscht daher große Mißstimmung über die Schätzungskommission.

Ravensburg, 8. April. In Unterwagendach bei Bodnegg wollten einige Knaben am Osterfeste einen Hahnen erlegen, der immer den Tauben nachstellte. Sie bedienten sich zu diesem Zwecke eines alten Gemehres. Doch hatten sie es zu stark geladen und beim Abschießen zerriß die zu starke Ladung

den Lauf, wodurch dem 14jährigen Sohn des Käfers Baumann die linke Hand zerschmettert wurde.

Vom Lande, 10. April. Bekannt ist, daß im Frühjahr die im Keller lagernden Kartoffeln gern keimen. Da die frischen Kartoffelkeime ein sehr starkes Gift enthalten, sei allen, welche sich mit dem Abkeimen beschäftigen und kleine Wunden an der Hand haben, die größte Vorsicht anempfohlen.

Ein interessanter Civilprozeß wurde dieser Tage vom Landgericht Karlsruhe entschieden. In der Offenburger Pferdemarkt-Lotterie gewann ein Los, das 2 Pforzheimer gemeinschaftlich gekauft hatten, ein zu 2000 M veranschlagtes Chaispferd. Der eine Gewinner, welcher das Los im Besitze hatte, holte das Pferd ab, und bestritt, daß der andere Miteigentümer sei. Dieser wies aber im Prozeß sein Anteilsrecht nach. Nun wurde das Pferd durch den Gerichtsvollzieher in Pforzheim versteigert. Um das höchste Gebot von 850 M ersteigerte es der Abholer. Er hat seinem Gegner nun die Hälfte des Preises herauszahlen und die Prozeßkosten, die etwa 350-400 M betragen dürften, zu tragen.

Karlsruhe, 9. April. In dem sogenannten Wunderdoktor Majewski haben seine Freunde eine schwere Enttäuschung erlebt. War man doch bis zum Großherzog gegangen, um das Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen ihn zum Stillstand zu bringen, und man war ja auch innerhalb der Juristenwelt über die Möglichkeit, die Betrugsanklage nachhaltig zu begründen, in einigem Zweifel. Nun hat er aber durch seine Durchbrennerei und durch die Art derselben allen Anklagen gleichsam zum voraus festen Boden gegeben. Wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, hatte Majewski seit zwei Tagen seine „Heilthätigkeit“ aufgenommen, ein dankbarer Klient hatte ihm Wohnung eingeräumt und veranstaltete ihm zu Ehren ein Gastmahl. Von diesem kleinen Feste entfernte sich Majewski unter dem Vorwand, noch eine Kranke in einer entfernten Dörflerstraße besuchen zu müssen — und ward nicht mehr gesehen. So wird es denn auch wohl mit seinem großen Depot bei einem Berliner Bankkaufe keine besondere Bewandnis haben. Von seinem hiesigen Aufenthalt zeugt nur noch eine einsame in der früheren Wohnung zurückgebliebene Kleiderbürste. Die Kaution von 5000 M, die das Gericht verlangte, war von dem oben erwähnten dankbaren Patienten gestellt, der nun wohl — ein in der That schwer leidender Mann — diesen Verlust zu tragen haben wird.

Mühlhausen, 10. April. Der Ausstand der Textilarbeiter hat heute sein Ende erreicht, nachdem das Streikkomitee die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen hat. Der Streik ist also ohne Ergebnis verlaufen, indem die Arbeiter unter den früheren Bedingungen wieder eingetreten sind. Freilich werden die Ausständigen monatelang an den Folgen des Ausstandes zu leiden haben, denn die dreiwöchentliche Arbeitslosigkeit richtete Hunderte von Familien wirt-

schäftlich zu Grunde. Und dies alles nur wegen einiger Führer und Hezer, die nichts dabei zu verlieren hatten.

Berlin, 10. April. Der „Vorwärts“ hatte einige Notizen, in denen über den Ausbruch eines Strikes berichtet wurde, veröffentlicht und in der üblichen Weise mit dem Zusatz versehen, „Zugung ist fernzuhalten.“ Es war dieserhalb gegen den „Vorwärts“ und die Unterzeichner der Notiz Anklage wegen groben Unfugs erhoben worden. Das Landgericht wie das Amtsgericht hat nun auf Freisprechung erkannt, da von einer Beunruhigung des Publikums in seiner Gesamtheit hier nicht die Rede sein könne. Die Revision des Staatsanwalts hiegegen ist gestern nun auch von dem Kammergericht zurückgewiesen worden; auch der Staatsanwalt trat für die Verwerfung der Revision ein, da in den genannten Notizen nur Thatsachen mitgeteilt und daran die Aufforderung geknüpft sei, daß die Arbeiter der betreffenden Fabrik fernbleiben sollten.

Potsdam, 10. April. Nach einem hier umlaufenden Gerüchte fand das Pistolenduell zwischen Koye und Schrader heute früh statt. Schrader soll an der rechten Seite schwer verwundet sein.

Wien, 12. April. Das „Fremdenblatt“ sagt in einem Artikel zur Begrüßung des deutschen Kaisers, welcher am 15. ds. der Frühjahrsparade beiwohnen wird: Dem deutschen Kaiser gilt am 15. April der Gruß der rauschenden Feldmusik, aber auch der Gruß aller österreichischen und ungarischen Soldaten, und wenn sie diesen Gruß darbringen, werden sie der, in den Annalen der Weltgeschichte verzeichneten Thatsache gedenken, daß Waffenbrüderschaft die stärkste Bürgschaft für große Erfolge ist. Die Heere sind unüberwindlich in ihrem Vereine und unüberwindlich sind die Staaten, die ihnen vertrauen.

Venedig, 12. April. Das deutsche Kaiserpaar wohnte heute dem Gottesdienst am Bord der „Hohenzollern“, die italienische Königsfamilie dem Gottesdienst im kgl. Palais bei. Heute abend findet zu Ehren des Kaiserpaars ein Hofdiner zu 80 Gedecken statt, an welches sich eine Empfangscur anschließen wird. Ferner wird heute abend den Majestäten im Bassin San Marco eine Serenade gegeben werden.

New-York, 12. April. Wie aus Havannah gemeldet wird, beläuft sich der Ertrag der Zuckerrnte auf Cuba bis 1. April d. J. auf 77 228 Tonnen gegen 489 200 Tonnen im Vorjahre.

**Mermischtes.**

— Eine reizende kleine Geschichte erzählt man sich seit Falbs letztem Aufenthalt in Ober-Oderwitz, die, wie das „Ebersb. Wochenbl.“ schreibt, angeblich auf Wahrheit beruht. Der Herr Professor hatte vor seinem Vortrage noch mehrere Stunden für sich zur Verfügung. Es war so ganz und gar kein „Falbwetter“ und um die schöne Früh-

„Ja, in der That. Der Vater leidet ja weniger darunter, aber unsere arme Mutter, die armen Schwestern. Fortwährend findet sie zu tadeln an ihnen. Ginge es nach ihr, so herrschte bei uns die größte Etikette, vollständiger Hofst. Mama, sonst nachgiebig um des Vaters willen, hat aber, als ihre Forderungen in dieser Hinsicht immer maßloser wurden, ihr Veto eingelegt. Der Vater mußte es geschehen lassen, daß sie die Wirtchaft nach ihrem Willen regelte. Set der Zeit spast sie, Gott sei Dank, auf ihren Zimmern und Johann, in Kniehosen, weißen Strümpfen und weißen Handschuhen, bedient sie dabei.“

„Unglaublich! Aber wahr.“

Ludwig Born scheint noch immer Lust für sie zu sein.“

„Noch immer. Aber hier ist, wie ich glaube, Großmamas Macht zu Ende. Wenigstens ist es ihr nicht gelungen, ihn aus dem Hause und aus Pappas Hera zu verdrängen, so viel Mühe sie sich auch gegeben haben mag. Ludwig hängt aber auch an uns mit wahrhaft brüderlicher Liebe, und für Mama und Papa hegt er eine schwärmerische Verehrung. Und was das Beste ist, Poppa weiß garnicht, wie lieb er den braven Jungen hat. Er täuscht sich selbst und glaubt, er thue nur seine Pflicht und halte nur sein Versprechen, das er dem verstorbenen Freund, Ludwigs Vater, auf dem Sterbebett gegeben hat. Und Großmama? Nun, die hat auch eine wunde Stelle, und das ist ihre Hulbigungssucht, und Ludwig weiß das und huldigt ihr an jedem Geburts- und Neujahrstage durch ein riesengroßes Bouquet, das er direkt aus der Residenz kommen läßt. Er hat noch niemals einen freundlichen Blick oder ein Wort des Dankes von ihr erhalten, überhaupt hat sie nie zu ihm gesprochen; aber ich bin überzeugt, es würde sie tief kränken, wenn der Strauß einmal fehlte.“

„Er ist gut situiert?“

Sogar sehr gut. Als er vor drei Jahren majoren wurde, war sein väterliches Gut schuldenfrei, und nun hat er vor einem Jahre noch eine hübsche Summe von seinem Onkel geerbt, dem Medizinalrat Born, der nicht verheiratet war und sein Vermögen Ludwig vermacht hat.“

„Mit schwerem Herzen reise ich morgen weiter. Willst du mir später zu ein paar Worten unter vier Augen mit Hildegard verhelfen?“

„Gewiß, komme nur nachher auf mein Zimmer.“

Es war spät geworden. Der Graf hatte den Befehl zum Anspannen gegeben. Als der Diener eintrat, zu melden, daß dies geschehen, verabschiedete er sich von allen Anwesenden, zuletzt von Hildegard, die neben ihrer Mutter stand. Auch jetzt wollte er den Versuch machen, den glücklichen Bräutigam herauszulehren; doch Hildegard reichte ihm nur von weitem die Hand, und als er dieselbe mit Küffen bedeckte, riß sie sich los und eilte aus dem Zimmer.

Nekow sah ihr lachend nach: „Warte nur, kleine Hexe, ich werde dich schon irre machen. Aber prachtvoll! Kasse drin. Echtes Vollblut. Noch ein Glas, Schwiegerpapa.“

Des Freiherrn Stirn rötete sich und eine tiefe Falte trat zwischen seine Brauen. Dennoch siegte die gewohnte gesellschaftliche Rücksicht über den augenblicklichen Verdruß. Er nahm das Glas, das Nekow für ihn vollgeschenkt, und stieß mit ihm an, aber so heftig, daß es klirrend zerbrach und seinen Inhalt über das Tafeltuch ergoß.

„Eine böse Vorbedeutung! Nicht wahr, Schwiegerpapa? Aber ich bin nicht abergläubisch. Noch einmal Schwiegerpapa, aber vorsichtiger, damit das zweite nicht auch um die Ecke geht.“

Man stieß an, und Herr von Norden glaubte, daß Nekow sich jetzt entfernen werde. Er setzte sich jedoch wieder und schwatzte unaufhörlich, wobei er tapfer der Flasche zuhac. Des Freiherrn Stirn wurde immer droherder und Burgward schoß immer wütendere Blicke hinüber. Als aber der nun vollständig Trunkene gar zu singen anfing, erhob sich Kurt von seinem Platz, schritt zu Nekow und sagte im kältesten Geschäftston:

„Ihr Wagen wartet, Herr Graf, und der Kutscher knallt schon ungeduldig mit der Peitsche.“

(Fortsetzung folgt.)

lingsonne zu genießen, mietete er eine Droschke und fuhr, als Fremder selbst bei seinem biederen Koffelkenner, die schöne Landstraße hinaus bis zum Gasthof in einem benachbarten Dorf. Hier ließ er sich ein Glas Bier an den Wagen bringen. Während der Trinkpausen unterhielt er sich mit der am Wagen harrenden Wirtin. „Necht schöner Tag heute.“ — „Na, 's wird andersch a no.“ — „Ich glaube nicht; woher wissen Sie das so bestimmt?“ — „Nu, ich weess.“ — „Steht's etwa im Kalender?“ — „Nee.“ — „Hat's in der Zeitung gestanden?“ — „Doch nee.“ — „Hat es etwa Falb prophezeit?“ — „Ach, dar Karle, dar weess glei goar nisch.“ — „Nun, da möcht' ich doch wissen, weshalb Sie so bestimmt behaupten können, daß es heute noch regnen solle.“ — „Na, ich möcht's egentlich ne soin, aber wenn Sie's einmal groade wissen wull'n: Ich habe Se namlich ane Ruhe, wenn die sich mit dem Hinterteil an dar Wand reibt, do raint's no.“ — „Sooo? Hier ist das Geld fürs Bier. Adieu!“ — Und in der That! Der Wagen hat die Rückfahrt noch nicht vollendet, da fängt's an zu „tröppeln“. Da dreht sich denn auch

der Kutscher zu seinem Fahrgast um und sagt: „Nu hört all's uff, die Ruh hat raicht behalten, und dar Professor Falb ne!“ — Bald ist man angelangt. Bei der Ablöschung des Kutschers spricht der Fahrgast: „Gestatten Sie noch, daß ich mich Ihnen als Professor Falb vorstelle“. Wie lang jetzt das Gesicht des Kutschers geworden und was er an Entschuldigungen gestammelt, weiß bloß Falb, der sich lächelnd verabschiedete, um seinen Vortrag zu halten.

Ein Richter, der seine Ansicht änderte. Aus London, 6. April, schreibt man: Vor dem Gerichtshof in Colombo, so erzählt der „Ceylon Independent“, verklagte jüngst ein Mann einen andern, weil er von ihm eine Ohrfeige erhalten hatte. Der Richter, der sein Tagewerk gern abgeschlossen hätte, meinte, er solle sich schämen, wegen einer solchen Kleinigkeit vor Gericht zu erscheinen, er nehme die Klage nicht an! Punktum! Der abgewiesene Kläger schmunzelte vergnügt und dankte dem gelehrten Richter überschwänglich; er sei entzückt über die Meinungsäußerung des hohen Gerichtshofes, er habe nämlich immer gewünscht, ein paar Bekannte zu ohrfeigen

und er wolle sich diese Genugthuung nun nicht länger mehr versagen; er sei überzeugt, daß der hohe Gerichtshof sich auch künftig von der Meinung werde leiten lassen, der er eben so bereiten Ausdruck verleihen. Der Richter sah verduzt drein, rief „Salt!“, begann die Verhandlung und verdonnerte den guten Mann, der den andern geohrfeigt hatte.

Mutmaßliches Wetter. Der Luftwirbel ist in der oberen Nordsee auf 745 mm vertieft worden und hat über Pommern, der Provinz Preußen, Russisch Polen und Gallizien eine sekundäre Depression hervorgerufen; scheint also sich in der Richtung gegen das Schwarze Meer ausbreiten zu wollen. Ueber dem Golf vom Biskaya ist der Hochdruck dagegen gestiegen. In Mittel- und Westfrankreich behauptet sich ein Hochdruck von 770, in Nordfrankreich und Süddeutschland ein solcher von 765 mm, doch ist bei uns das Barometer in raschem Fallen begriffen. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch bei milder Temperatur größtenteils trübes und zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Althengstett.

**Lang-, Klob- und Bauholzverkauf.**



Am Dienstag, den 21. April d. J., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathhaus aus den Gemeindevahlungen in Losen von 5 bis 25 Festm. wiederholt zum Verkauf:

Lang- und Klobholz I.	Cl.	240	Festm.
" "	II.	300	"
" "	III.	300	"
" Bauholz IV.	"	210	"
" "	V.	8	"

Ferner 58 Stück Buchen, im Maßgehalt von 24 Festm. Gemeinderat.

**Revier Hofstett.**

Freitag, 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Sonne in Aichelberg Verakkordierung der Zimmer- (incl. Schmied-) Arbeit für die Floßstraßenunterhaltung auf der oberen Kleinenz.

Einkommens, werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen ersucht, ihre Fassionen am nächsten Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. d. Mts., je vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr der Ortssteuerkommission mündlich oder schriftlich abzugeben. Schriftliche Fassionen können vorher eingesendet werden. Formulare hiezu können im Rathhaus, I. Stoß, Zimmer No. 1 abgeholt werden. Steuerpflichtige des Vorjahrs, welche kein steuerpflichtiges Einkommen mehr beziehen, haben eine Fehlanzeige abzugeben. Calw, den 9. April 1896.

Ortssteuerkommission.

**Privat-Anzeigen.**

Johanna Bless  
Georg Reinhard  
Verlobte.

Mannheim. Saarbrücken.  
Calw.

**2000 Mark**

sind bis 1. Juli oder schon früher, auch in kleineren Posten, gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen.  
J. A.: Schultheißenamt Monakam.

Calw.

**Wostrosinen und Corinthen**

in verschiedenen Sorten und Preislagen sind eingetroffen und empfehle solche bestens.

Adolf Leonhardt,  
Lederstraße.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:

**Teinacher HIRSCHQUELLE**

Wirksamstes Heilmittel bei Katarren aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- und Concrementbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus.

Sehr appetitanregend.

Tafel- und Erfrischungs-Getränk

I. Rang. Prospekte frei durch die Brunnen-Verwaltung.

Durch Gelegenheitskauf habe eine größere Partie

**Arbeitshosen**

(Manchester und Englisch-Peder) in bester Ware am Lager und verlaufe, um damit rasch zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Wetzel,  
Badgasse.

**Kräuterkäse,**

1/2 Pfund-Stücke à 40 ¢

**Emmenthalerkäse,**

1/2 Pfund 90 ¢

**reifen Limburgerkäse,**

Laibchen à 40, 45, 50, 60, 70 ¢  
bei Laibchen 1/2 Pfund 36 u. 40 ¢  
" Kistchen " 33 37

**reinschmeckendes Speisefett,**

bei 1/2 Pfund 48 ¢

**feinstes Salatöl**

1 Liter 90 ¢

bei größerer Abnahme billiger, bei

J. Fr. Oesterlen.

**Kragen, Manchetten,**

Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier, Shlipse und Cravatten, in schöner Auswahl

billigst bei

A. Schaufler.

Geo Dützer's Dentila stillt augenblicklich den Schmerz

**hohl. Zähne**

und füllt dieselben so aus, dass sie wieder wie die gesunden gebraucht werden können; p. Fl. 50 Pfg. mit ausf. Gebrauchsanw. bei Wieland & Pfeiderer, Alte Apotheke in Calw.

Ein kräftiger

**Sunge,**

welcher Lust hat, die Küferei und Kübleri zu erlernen, wird angenommen.

R. Würth,  
Küfer und Kübler,  
Pforzheim.

**Die Frühjahrskontrollversammlungen**

im Jahre 1896 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation Diebenzell am 18. April, 3 Uhr nachmittags beim Rathhaus, für die Gemeinden Dornjacht, Erstmühl, Hirsau, Diebenzell, Möttingen, Monakam, Oberkollbach, Ottenbronn, Simmosheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Kontrollstation Gedingen am 20. April, 8 1/2 Uhr vormittags bei der Kirche, für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gedingen, Ofelsheim.

Kontrollstation Calw am 20. April, 3 Uhr nachmittags beim Bezirkskommando, für die Gemeinde Calw.

Kontrollstation Calw am 21. April, 8 1/2 Uhr vormittags beim Bezirkskommando, für die Gemeinden Stammheim, Neuhengstett, Altburg, Oberreichenbach, Röttenbach, Speghardt, Sonnenhardt, Javelstein.

Kontrollstation Neubulach am 21. April, 3 Uhr nachmittags beim Almandplatz, für die Gemeinden Neubulach, Teinach, Schmied, Emberg, Holzbronn, Altbulach, Liebelsberg, Oberhaugstett.

Kontrollstation Neuweiler am 22. April, 10 Uhr vormittags beim Rathhaus, für die Gemeinden Neuweiler, Aigenbach, Aichalben, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Oberkollwangen, Würzbach, Zwerenberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft. Auf die neue Verteilung der Ortschaften auf die Kontrollstationen wird besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 13. März 1896.

Bezirkskommando.

**Die Ortsbehörden**

werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Daß dies geschieht, ist dem Hauptmeldeamt in Calw anzuzeigen, desgleichen, daß behufs Messen der Füße der Mannschaften ein größeres Lokal, bei kalter Witterung geheizt, bereit gehalten werden wird.

Calw, den 1. April 1896.

R. Oberamt,  
Voelter.

**Aufforderung**

zur Einkommensfestsetzung behufs der Besteuerung pr. 1. April 1896/97.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des Kgl. Kameralamts Hirsau in No. 41 ds. Bl. zur Festsetzung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-

### Bei der Lehrlingsprüfung

welche am 31. März in den wissenschaftlichen Fächern der gewerbl. Fortbildungsschule (Lesen, Rechnen, gewerbl. Aufsatz, Geometrie, Buchführung) und am 2. April in den technischen Kenntnissen und Arbeiten vorgenommen wurde, konnte allen 12 erschienenen Jünglingen das ihre Tüchtigkeit erklärende Diplom zuerkannt werden. Ihre Namen und Lehrmeister sind folgende: 1) Wilhelm Blach von Neuenbürg, bei Schlosser Kraft in Hirsau; 2) Michael Fenchel von Altbürg, bei Wagner Fenchel in Altbürg; 3) Georg Fischer von Calw, bei Flaschner Essig hier; 4) Georg Sailer von Altbürg, bei Dreher Ohngemach hier; 5) Albert Staud von hier, bei seinem Vater Bildhauer Staud; 6) Gottfried Stöffler von Dachtel, bei Bildhauer Staud; 7) Christian Strähle von Althengstett, bei Schlosser Majer in Hirsau; 8) Jakob Stürner von Deufringen, bei Schmied Stürner hier; 9) Johann Walz von Reutheim, bei Schlosser Erhardt hier; 10) Richard Weber von hier, bei Schreiner Eisenmann; 11) Michael Weik von Altbürg, bei Mechaniker Schweizer in Liebenzell; 12) Gottlieb Ziegler von Leonberg, bei Schmied Reger hier.

Bei dieser Prüfung hat sich wiederum herausgestellt, daß zwar die technischen Kenntnisse und praktischen Arbeiten (Gesellenstücke) bei fast allen gut oder recht gut waren, aber bei einigen die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Schulfächern sich ziemlich mangelhaft oder teilweise ungenügend zeigten. Da aber Schulkenntnisse zum Fortkommen und Selbständigwerden sehr viel beitragen, so sollten alle Lehrlinge nicht bloß das Zeichnen, sondern auch die wissenschaftlichen Fächer der gewerblichen Fortbildungsschule mindestens zwei Jahre lang fleißig besuchen.  
Gewerbebschulrat und Gewerbeverein.

Die neu eingetroffenen

## Corinthen

sind ausgezeichnet ausgefallen. Ich empfehle dieselben bestens zu billigem Preis.

Emil Georgii.

## Saatkartoffeln!

Gute rote Saat- und Speise Kartoffeln, sehr ergiebige Sorte, empfiehlt, solange Vorrat, billigt

Sizler, Lederstraße.

## Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.

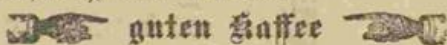


Fabrik in Weisenau bei Mainz, künstlich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft. Vertreter: Herr Emil Georgii, Calw.

## Die richtige Zubereitung

ist sehr wesentlich, wenn man einen



erhalten will. Es empfiehlt sich, als Zusatzmittel Surrogate zu wählen, welche nicht lediglich zum Färben, sondern zur Geschmacksverbesserung des Bohnenkaffees dienen. Dieser Forderung entspricht der nach patentirtem Verfahren hergestellte Kathreiner's Malzkaffee. Derselbe ist aus gehaltreichem, fein geröstetem Malze bereitet, das mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeebohne imprägnirt wird. Dadurch erhält das Produkt einen so feinen kaffeeähnlichen Geruch und Geschmack, daß es auch unvermischt für sich allein getrunken werden kann, während Kathreiner's Malzkaffee, dem Bohnenkaffee beigemischt, diesen beidmännlichen und im Geschmack voller und angenehmer macht.

Kathreiner's Malzkaffee kommt zum Schutze gegen Fälschungen und um sein Aroma zu konservieren, niemals lose oder gemahlen, sondern nur in ganzen Körnern und nur in plombierten Packeten in den Handel. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

### Calw.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich wieder von meiner Krankheit genesen bin. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höfl. dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernherhin zu bewahren.

Zugleich erlaube mir, mein großes Lager in

## Buckskins und Cheviots

von mittlerer bis zur feinsten Qualität, sowie

## fertige Herren- u. Knabenkleider

in allen Größen, wie auch

## Arbeitskleider u. s. w.

bestens zu empfehlen. — Arbeit nach Maß prompt und billig unter Garantie für guten Schnitt.

Achtungsvollst

M. Rentschler, Schneidermeister,

Badgasse.

## Prinzessin-Zwiebackmehl

von A. Stumpp

Kgl. Hoflieferant

in Stuttgart,

seit über 50 Jahren als gesündestes u. billigstes Kindernahrungsmittel vorzüglich bewährt und von den Herren Aerzten bestens empfohlen.

Generaldepot (Alleiniger Engrosverkauf) bei J. Moser, Stuttgart, Hauptstätterstrasse 118. Zu haben in Calw bei Apoth. Seeger und Wieland & Pfeleiderer, sowie in der Apotheke in Liebenzell.

Lufttrockene

## Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände. Ziegelei Hirsau bei Calw.

Das beste Mittel gegen

## Hühneraugen

sind Wasmuth's Hühneraugenringe in der Uhr.

Alleinverkauf bei

Gust. Hammann,

Friseur.

## Lehrling gesucht.

Ein solcher mit gutem Schulzeugnis, der Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung ist vorhanden. Kost und Wohnung im Hause.

Chr. Wildbrett, Buchdruckerei, Wildbad.

## Hoher Verdienst

wird soliden Herren angeboten. Offerten sub: „Hoher Verdienst“ an G. L. Daube & Co. in Stuttgart.

## 5 gute Arbeiter und 3 Zwicker

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Carl Eisenhard, Schuhfabrik in Weilderstadt.

Selbstgebundene

## Schulbücher

in dauerhaftem Einband mit Leder Rücken,

## Schulhefte

aus bestem Papier, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt

C. Bub, Buchbinder.

## Sechbohnen

in verschiedenen Sorten, garantiert neue Ware, sowie

## Saaterbsen

empfehlen billigt

Sizler, Lederstraße.

## Umarbeitung.

Alte Strick, sowie Tuchabfälle werden zu waschechten Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.

Musteransicht und Annahme bei Hrn. Schneider, Schneidermeister in Calw.

Ein kräftiger, junger

## Bädergeselle

wird zum baldigen Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Ein ordentlicher

## Junge,

welcher die Bäckerei erlernen will, findet eine Lehrstelle. Zu erfr. bei Bäcker Luz, Badgasse.

## Calw. Fruchtpreise am 11. April 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Vest gebl.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	70	27	97	97	—	6	80	6	76	6	60	655	70	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	18	6	24	24	—	7	20	7	3	6	80	168	80	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	88	33	121	121	—	—	—	—	—	—	—	824	50	—	—

Schrannemeister W. Schwämmle.